

Aus der Südosteuropaforschung

Das Zentrum für balkanologische Forschungen in Sarajevo

Von ALOJZ BENAC (Sarajevo)

Im Frühjahr 1962 wurde von der Wissenschaftlichen Gesellschaft Bosniens und der Herzegowina ein Zentrum für balkanologische Forschungen gegründet; seither ist es schon sieben Jahre kontinuierlich tätig. Dieses Zentrum kann nicht als ganz neue Institution dieser Art bezeichnet werden, da es auf einer relativ langen Tradition balkanologischer Arbeit in Sarajevo beruht. Man denke nur an das „Institut für Balkanforschung“ von *Patsch*, das 1908 gegründet wurde und zehn Jahre lang eine vielseitige wissenschaftliche Tätigkeit entwickelte. Zwischen den beiden Weltkriegen verlagerte sich der Schwerpunkt der Balkanforschung in Jugoslawien nach Belgrad, wo die Hauptträger dieser Arbeit die Universitätsprofessoren *Henrik Barić* und *Milan Budimir* waren. Sarajevo stand in dieser Periode im Schatten, und es lassen sich keine bedeutenderen Ergebnisse auf dem Gebiet der Balkanistik in dieser Stadt vorzeigen.

Nach dem 2. Weltkrieg kam *Dr. Barić* als Universitätsprofessor nach Sarajevo, und das war entscheidend für die Neubelebung der Balkanistik in dieser Stadt. Auf seinen Vorschlag gründete die damalige Wissenschaftliche Gesellschaft Bosniens und der Herzegowina 1954 das Balkanologische Institut, das bis 1962 tätig war. Danach setzte das Zentrum für balkanologische Forschungen die wissenschaftliche Arbeit dieses Instituts fort und stellt in gewisser Weise seinen Nachfolger dar. Es muß hinzugefügt werden, daß die neue Akademie der Wissenschaften und Künste von Bosnien und der Herzegowina auch dieses Forschungszentrum übernommen hat, das sich seitdem unter ihrem Schutz entwickelt.

Was das Arbeitsprogramm betrifft, hat sich das Zentrum für balkanologische Forschungen bemüht, den Überlegungen Prof. *Barić's* treu zu bleiben; es hat es nur durch einige neue Forschungsprojekte erweitert. Die Hauptaufgabe des Zentrums könnte man so formulieren: „Erforschung von Kultur und Sprache der alten Balkanvölker und deren Einfluß auf spätere sprachliche, kulturelle und gesellschaftlich-ökonomische Geschehnisse auf dem Balkan.“

In diesen grundlegenden wissenschaftlichen Rahmen sind mehrere wissenschaftliche Disziplinen einbezogen: Linguistik, Archäologie, Geschichte und Paläoethnologie, zeitweise auch einige andere Disziplinen. Das Zentrum hat die äußerst schwierige Aufgabe auf sich genommen, die Forschungen verschiedener Wissenschaftszweige zu koordinieren und die interdisziplinäre Arbeit möglichst konsequent zu entwickeln. Offensichtlich ermutigen die bisherigen Resultate, alle Anstrengungen haben gewisse Früchte getragen.

Das Zentrum für balkanologische Forschungen ist recht flexibel organisiert. Seinen Kern bilden ständige Mitarbeiter, die von Zeit zu Zeit zusammenkommen, über alle Aspekte der Arbeit debattieren, langjährige und jährliche Pläne einbringen, die Mitarbeit von Fachleuten anregen und sich um die Verwirklichung der einzelnen Aufgaben kümmern. So hat das Zentrum folgende Zusammensetzung: *Franjo Barišić* (Beograd), *Borivoj Čović* (Sarajevo), *Branislav Djurdjev* (Sarajevo), *Nedim Filipović* (Sarajevo), *Milutin Garašanin* (Beograd), *Stane Gabrovec* (Ljubljana), *Radoslav Katičić* (Zagreb), *Špiro Kulišić* (Beograd), *Mihailo Petruševski* (Skopje), *Duje Rendić-Miočević* (Zagreb),

Mate Suić (Zagreb), und den Leiter des Zentrums Alojz Benac. Mitglieder waren auch Dimitrije Sergejevski und Esad Pašalić, die vor einigen Jahren verstorben sind.

Dennoch bemüht sich das Zentrum, auch ständige fachmännische Arbeit in seinem unmittelbaren Bereich zu organisieren, indem es einen jungen, fachmännischen und wissenschaftlichen Kader engagiert, der in absehbarer Zeit selbständige wissenschaftliche Aufgaben auf dem Gebiet der Balkanologie übernehmen soll. Wenn die Bedingungen so weit sein werden, wird sich das Zentrum wahrscheinlich wieder zu einem Balkanologischen Institut ausweiten und so die alte Tradition vollkommen bewahren.

Bis jetzt stellte das Zentrum zwei langjährige Arbeitsprogramme auf: das erste 1963, das zweite 1968. Diese Pläne sind die wichtigste Basis, auf der das Zentrum seine periodischen Forschungen verwirklicht. Eingebracht wurden sie beide Male nach allseitigen Diskussionen aller ständigen Mitglieder.

Der erste langjährige Plan war etwas bescheidener und organisatorisch labiler, aber er brachte recht gute Resultate. In seinem Rahmen wurde Folgendes ausgeführt:

a) Im Jahre 1964 fand ein Symposium statt mit dem Thema „Die territoriale und chronologische Begrenzung der Illyrer in prähistorischer Zeit“. Auf diesem Symposium (in Sarajevo) waren die Hauptreferate darauf ausgerichtet, von verschiedenen Seiten die Frage der Ethnogenese der Illyrer, ihre ständigen Territorien und ihre Aufteilungen in Hauptgruppen in vorrömischer Zeit zu erhellen. Neben der Behandlung historischer Quellen und linguistischer Resultate wurden auf dem Symposium besonders die neuesten Ergebnisse der prähistorischen Archäologie behandelt. Es zeigte sich, daß die archäologischen Resultate ein bedeutendes neues Licht auf das Problem der Herkunft der Illyrer, der Formierung ihrer Stämme werfen; so ist dieses Symposium schon als wichtiges Glied in der Erforschung der ganzen illyrischen Frage gekennzeichnet.

b) Im Jahre 1966 wurde ein zweites Symposium abgehalten (ebenfalls in Sarajevo) mit dem Thema „Die Illyrer in der Antike“. Wie schon das Thema selbst zeigt, wurde auf diesem Symposium das Problem, das schon die Teilnehmer am ersten Symposium beschäftigt hatte, weiterdiskutiert. Das Hauptinteresse des zweiten Symposiums bewegte sich um die Frage der weiteren Entwicklung der autochthonen illyrischen Kultur unter römischer Herrschaft, die Einflüsse der römischen Kultur auf die einheimische illyrische Bevölkerung und das gegenseitige Durchdringen dieser beiden Kulturen. Diese sehr komplizierte Problematik erforderte große Anstrengung von den Hauptreferenten, aber dennoch wurde im Laufe der Arbeit eine Menge neuer Gedanken und Ideen vorgebracht, die auf den neuesten Forschungen der vier erwähnten Disziplinen basierten. Die Resultate dieses Symposiums wiesen auf einige neue Forschungsaspekte hin und zeigten die zahlreichen Möglichkeiten interdisziplinärer Zusammenarbeit.

c) Schließlich fand 1968 auch das dritte Symposium statt (in Mostar) mit dem Thema „Vorslawische ethnische Elemente in der Ethnogenese der Südslawen“. Das Ziel war diesmal, die alte balkanische Tradition bei der endgültigen Formierung des südslawischen Volkes — wenigstens einigermaßen — zu erhellen. Zum Unterschied von den ersten beiden Symposien wurde auf diesem dritten der weiteren Erhellung schon bekannter historischer Quellen große Aufmerksamkeit gewidmet, danach der Präsentation neuester Ergebnisse der archäologischen Erforschung des frühen Mittelalters. Erst an dritter Stelle kamen linguistische Betrachtungen. Es zeigte sich dabei, daß in der künftigen Forschung der Schwerpunkt auf neue archäologische Forschungen gelegt werden müsse bzw. auf allseitige und systematische linguistische Studien. Dieses Symposium schloß so eine Arbeitsphase ab und wies der künftigen Forschungstätigkeit die Richtung. Im Eröffnen dieser neuen Problematik liegt auch der größte Nutzen des dritten Symposiums.

Wie man sieht, waren alle drei Symposien als einheitlicher Zyklus wissenschaftlicher Veranstaltungen konzipiert und durchgeführt, und ein grundlegender wissenschaftlicher Faden zog sich von der Eröffnung des ersten bis zum Ende des letzten Symposiums. Dieser Faden bezog sich auf Leben und Kultur der Illyrer in den ver-

schiedenen Perioden, auf das Schicksal der illyrischen Stämme in den verschiedenen historischen Situationen. — Das Zentrum für balkanologische Forschung hielt sich in der ersten Zeit vorwiegend an die illyrische Problematik, weil sie größere europäische Bedeutung hat und die neueren jugoslawischen Forschungsergebnisse es gestatten, einen Schritt weiter in der Lösung dieser Problematik zu gehen. Natürlich beschränkt das Zentrum seine Tätigkeit nicht allein darauf. Es hat auch großes Interesse für die außerillyrischen Territorien auf dem Balkan, will sich aber diesen Fragen erst in späterer Zeit zuwenden.

d) Auch die Ausarbeitung einer komplexen Bibliographie zur illyrischen Frage wurde von diesem Forschungszentrum in Angriff genommen, wobei man die außerordentlichen bibliothekarischen Fähigkeiten Prof. *Aleksandar Stipčević's* aus Zagreb nutzte. Diese Bibliographie wurde in Rekordzeit angefertigt und ist schon im Druck erschienen. Es ist verständlich, daß sie nicht ganz vollständig ist, aber sie wird jedem, der sich mit irgendeiner Seite des illyrischen Problems beschäftigt, sehr gelegen kommen. Das Zentrum hat im übrigen beschlossen, in Abständen von fünf Jahren Ergänzungen erscheinen zu lassen, in denen bibliographische Einheiten, die in der 1. Ausgabe ausgelassen wurden, systematisiert und durch Titel aus der neuesten Literatur ergänzt werden.

e) Man ging auch an die Ausarbeitung zweier großer Sammelwerke, die in absehbarer Zeit erscheinen sollen. Das erste betreut Professor *Mate Suić* aus Zagreb; es wird den ungefähren Titel „Sammlung griechischer und römischer Quellen über die alten Balkanvölker“ tragen. Der größte Teil dieser Sammlung ist Nachrichten über die Illyrer gewidmet, weil ein großes Bedürfnis nach systematisch gesammeltem Material und einem verlässlichen Kommentar dazu spürbar ist. An der zweiten Sammlung arbeitet Professor *Duje Rendić-Miočević* aus Zagreb. Sie trägt den Titel „Epigraphische Quellen zur Erforschung der Geschichte der Illyrer“ und ist ebenfalls ein wichtiges Unternehmen, das die Angaben des ersten Werkes ergänzen soll und seinerseits verschiedenartiges Material für weitere Studien zur illyrischen Frage bieten wird. Wenn sich die Erwartungen erfüllen, werden diese beiden Sammelbände die Hauptwerke ihrer Autoren, ja Hauptwerke auf diesem Forschungsgebiet darstellen.

Als Ergebnis aller dieser Unternehmungen im Zuge der Verwirklichung des ersten langjährigen Programms hat das Zentrum folgende Arbeiten veröffentlicht:

1. Vier Bände des „Godišnjak Centra za balkanološka ispitivanja“ [Jahrbuch des Zentrums für balkanologische Forschungen], izdanje Naučnog društva BiH, Sarajevo 1965, Akademije nauka i umjetnosti BiH, Sarajevo 1966, 1967, 1968.
2. Das Symposium „Territorijalno i hronološko razgraničenje Ilira u praistorijsko doba“ [Die territoriale und chronologische Begrenzung der Illyrer in prähistorischer Zeit], izd. Naučnog društva BiH, Sarajevo 1964.
3. Das Symposium „Iliri u antičko doba“ [Die Illyrer in der Antike], izd. Naučnog društva BiH, Sarajevo 1967.
4. Das Symposium „Predslavenski etnički elementi na Balkanu u etnogenezi Južnih Slavena [Vorslavische ethnische Elemente auf dem Balkan in der Ethnogenese der Südslaven], izd. Akademije nauka i umjetnosti BiH, Sarajevo 1968.
5. Aleksandar Stipčević, „Bibliographia Illyrica“, izd. Akademije nauka i umjetnosti BiH, Sarajevo 1967.
6. Fanula Papazoglu, „Srednjebalkanska ilirska plemena u predrimsko doba“ [Die mittelbalkanischen illyrischen Stämme in vorrömischer Zeit], izd. Akademije nauka i umjetnosti BiH, Sarajevo 1969.

Hier sind natürlich nur die Hauptarbeiten im Rahmen des ersten langjährigen Planes aufgezählt. Ebenso wurden in dieser Zeit die Bibliothek aufgebaut, festere Bindungen zu entsprechenden Institutionen hergestellt und Mitarbeiter aus verschiedenen Fachrichtungen gewonnen. Bisher sind im Jahrbuch des Zentrums zahlreiche wissenschaftliche Artikel aus allen Fachrichtungen erschienen. In neuester Zeit geht man

auch an die Veröffentlichung von Arbeiten aus der Osmanistik. Weil Sarajevo eines der großen Zentren für osmanische Studien ist, wird sich das Zentrum für balkanologische Forschungen auch diesem Wissenschaftszweig zuwenden und sich um die Ergänzung dessen bemühen, was im Orientalischen Institut Sarajevo nicht in ausreichendem Maße bearbeitet wird. Das gehört nun schon zu den Aufgaben des zweiten langjährigen Planes.

In der ersten Periode seiner Tätigkeit hat das Zentrum schließlich auch die ersten Arbeiten im Rahmen einer systematischen Dokumentation über die materielle Kultur einzelner illyrischer Stämme veranlaßt. Es war dies erst der Beginn einer systematischen Arbeit, bei der es galt, die beste Methode für ein längerdauerndes Unternehmen herauszufinden. Man begann eine Dokumentation über die charakteristischen Typen der materiellen Kultur des Stammes der Delmaten zusammenzustellen, um sich nach diesen Typen vielleicht auf ein definitiveres Territorium dieses Stammes festlegen zu können. Alle vorhandenen Sammlungen (*B. Čović* und *I. Marović*), die entsprechendes Material enthalten könnten, wurden durchgesehen und eine solide Karthothek aller Grundtypen des Gebietes geschaffen, das nach historischen Quellen den Delmaten gehörte. Weiter wurde das Alpengebiet mit einbezogen (*S. Gabrovec*), um bestimmte Typen von Schmuck, Werkzeugen und Waffen auszusondern, die Elemente der illyrischen materiellen Kultur aufweisen.

Dieses Experiment brachte gute Resultate, auf denen die weitere Methode aufbauen wird. Die Ergebnisse selbst sollen in den folgenden Bänden des vom Zentrum herausgegebenen Jahrbuchs veröffentlicht werden.

Auf ihrer Versammlung in Mostar beschlossen 1968 die Mitglieder des Zentrums, ein neues mehrjähriges Arbeitsprogramm auszuarbeiten. Dabei soll auch auf Arbeiten übergegangen werden, die mehr Institutscharakter haben. Man will mit der Zusammenstellung entsprechender Dokumentationen beginnen und auf einige größere Forschungsunternehmungen übergehen — im Gelände, in Archiven, Museen, Bibliotheken u. ä. In diesem Rahmen gibt es folgende Projekte für die zukünftige wissenschaftliche Arbeit:

a) Wenn auch das letzte Ziel die Erforschung der Geschichte aller alten Balkanvölker bleibt, so soll das Zentrum doch seine Anstrengungen in den folgenden Jahren auf die Erforschung der materiellen und geistigen Kultur der illyrischen Stämme konzentrieren. Mit der Erweiterung des ständigen Kadern und einer engeren Zusammenarbeit mit ähnlichen Institutionen will man in weiterer Zukunft dann auf ähnliche Unternehmungen außerhalb des illyrischen Territoriums übergehen. Sofort ist mit der Zusammenstellung des vollständigen Materials zu beginnen, erst danach auch mit der Ausarbeitung einer Serie zusammenfassender Studien über das kulturelle Erbe bzw. die historischen Ereignisse auf dem westlichen Balkan.

Die Dokumentation wird vorwiegend archäologisches und historisches Material umfassen, möglicherweise auch toponomastisches bzw. onomastisches. Das Hauptziel dieser Zusammenstellung ist es, genauer fixierte Kulturgebiete zu bestimmen, d. h. geographische Gebiete einzelner ethnischer Stammes- und mehrstämmiger Gruppen zu definieren. Damit wäre die Grundlage für eine Geschichtsdarstellung der illyrischen Stämme und des illyrischen ethnischen Stammes im Ganzen geschaffen.

In Verbindung mit dieser Aufgabe fanden zwei engere Beratungen statt, deren eine sich mit der Methodologie zur Bildung eines Dokumentationszentrums von Materialfunden der illyrischen Kultur beschäftigte, die zweite mit der Möglichkeit, alpbalkanische toponomastische Relikte zu sammeln. Diese Beratungen brachten positive Beschlüsse, auf deren Grundlage das Zentrum seine Arbeit aufbauen wird. Bisher ist es sicher, daß das Zentrum sofort mit der Schaffung zweier Kartotheken beginnen wird:

Einer Kartothek typischer Gegenstände der materiellen Kultur einzelner illyrischer Stämme und geographischer Regionen, nach den Prinzipien, die zur Erforschung des Territoriums der Delmaten angewandt wurden. Weil wir keine sicheren historischen

Quellen zur Bestimmung der genauen Territorien einzelner illyrischer Stämme haben — wie z. B. im Falle der Delmaten —, wird die Zusammenstellung der Dokumentation mehr regionalen Charakter haben. In der zweiten Arbeitsphase wird man auch an die Bestimmung der Stammesgebiete gehen.

Einer Kartothek aller Grabstätten des westlichen Balkans — d. h. auf illyrischem Territorium. In groben Zügen wird die Zusammenstellung dieser Dokumentation das Gebiet zwischen Adria, Drin, Vardar, der Südlichen und Großen Morava, der Donau, Save und Kupa umfassen. Die gesammelten Daten von Grabstätten der Bronze- und Eisenzeit sollen nützliche Angaben über die chronologische Bestimmung, über Bräuche, Glauben, Handels- und Kulturverbindungen, ethnische Bestimmungen und historische Studien bieten. Es ist vorgesehen, daß diese Kartothek ca. 6000 Grabstätten umfaßt.

b) Das Zentrum übernimmt es, die Ausarbeitung einer umfassenden Bibliographie zu organisieren, die unter dem ungefähren Titel „Bibliographia Thraco-Dacica“ erscheinen wird. Damit würde die bisherige Arbeit an der illyrischen Bibliographie fortgesetzt werden. Es sollen dazu Fachleute bzw. Institutionen aus den entsprechenden Gebieten gewonnen werden. Gleichzeitig würde so die Erforschung der materiellen und geistigen Kultur sowie der Geschichte der Thraker, Daker und anderer alter Balkanvölker in ihrer Entwicklung laufend verfolgt werden, bis dann schließlich sich auch das Zentrum einzelnen Problemen dieses ethnischen Gebietes zuwenden könnte.

c) Ferner soll mit der Ausarbeitung einer vollständigeren Bibliographie über die Vlachen begonnen werden, ebenso mit der Erstellung einer Quellensammlung über die Vlachen, die bisher noch gänzlich fehlt.

Die Erforschung der romanischen Sprachelemente auf dem Westbalkan, besonders in Bosnien und der Herzegowina, fällt ebenfalls unter die Zielsetzung des Zentrums. Es muß gesagt werden, daß diese Gebiete unter dem genannten Aspekt relativ schlecht erforscht sind und sehr interessantes Material zu erwarten ist. Außerdem werden diese Untersuchungen zur Erhellung der romano-slavisches Symbiose beitragen — ein zweifellos aktuelles wissenschaftliches Problem.

d) Eine weitere wissenschaftliche Aufgabe hat sich das Zentrum mit der Erforschung der historischen und kulturellen Probleme aus der Zeit der Völkerwanderung gesetzt. Dabei wird in drei Richtungen vorgegangen werden: 1. Vervollständigung des Bildes über den Forschungsstand dieser Periode auf balkanischem Gebiet; 2. Initiierung und Organisation grundlegender Untersuchungen derjenigen Punkte, die die besten Angaben für diese Forschungen geben werden und 3. Unterstützung ähnlicher Institutionen bei der Erforschung dieser Periode.

In letzter Zeit wurden wichtige archäologische Fundstellen in Nord- und Ostbosnien entdeckt. Sie geben unmittelbar über die Ansiedlung der Slaven auf dem Balkan Auskunft, und zwar über die ersten Bewegungen und ihre Richtungen. Deshalb hat das Zentrum die Untersuchung dieser Stätten und die Veröffentlichung entsprechender wissenschaftlicher Publikationen in seine Hand genommen. Die Beiträge werden zweifellos nicht nur für das begrenzte Territorium interessant sein, sondern auch für die weitere Erforschung der Wanderungen der Südslaven.

e) In Fortsetzung seiner bisherigen Arbeiten wird sich das Zentrum bemühen, seine Tätigkeit auch auf paläoethnologischem Gebiet zu erweitern. Dabei stehen an erster Stelle systematische Untersuchungen der Relikte älterer historischer und kultureller Phasen in den Bräuchen und Traditionen der Balkanvölker. Die dabei gewonnenen Daten sollen einer retrospektiven Erforschung des Lebens und der Kultur der alten Balkanvölker und ihrer Einflüsse auf spätere Kulturbewegungen in diesem Gebiet dienen. Deshalb sind alle diese Untersuchungen einer ganz bestimmten wissenschaftlichen Konzeption unterstellt, die auf die Lösung schwieriger Probleme der Paläobalkanistik ausgerichtet ist. — In der ersten Zeit werden die paläoethnologischen

Forschungen auf den nordwestlichen Balkan beschränkt bleiben, sollen sich aber später auch auf andere Balkangebiete erstrecken.

f) Mit Rücksicht auf den Charakter des Zentrums und auf seinen geographischen Wirkungskreis wird das Zentrum auch einige Aufgaben aus der Osmanistik übernehmen. Diese Arbeit wird natürlich von den Möglichkeiten seines Kaderns und der Zusammenarbeit mit Institutionen, die sich unmittelbar mit orientalistischer Geschichte und Kultur beschäftigen, abhängen. Dem gegenwärtigen Grundgedanken entsprechend könnte das Zentrum die Behandlung gewisser allgemeiner balkanischer Probleme aus der Zeit der Türkenherrschaft übernehmen, wie z. B. allgemeine türkische Einrichtungen, ökonomische und soziale Bedingungen, Migrationen auf dem Balkan in türkischer Zeit u. ä. Vor allem dieses letzte Problem ist von besonderem Interesse für die Forschungstätigkeit des Zentrums. Jedenfalls beabsichtigt man, im Jahre 1971 eine Zusammenkunft von Osmanisten zu organisieren, bei der die Methode der künftigen Forschung und die bisherigen Erfahrungen und Möglichkeiten einer engeren Zusammenarbeit mit einschlägigen Instituten und wissenschaftlichen Organisationen besprochen werden sollen.

g) Neben diesen grundlegenden Fragen, mit denen sich das Zentrum in kommender Zeit beschäftigen wird, sollen auch viele kleinere Einzelunternehmungen verwirklicht werden. Hieher gehört in erster Linie die Festigung der wissenschaftlichen Verbindungen mit entsprechenden balkanologischen Instituten und anderen ähnlichen wissenschaftlichen Organisationen, denn ohne eine derartige Zusammenarbeit wird ein erfolgreiches Wirken des Zentrums selbst nicht möglich sein. Das Zentrum wird seinerseits weiter am systematischen Aufbau der erforderlichen Bibliothek arbeiten müssen, wird sein Jahrbuch, seine Monographien, Synthesen, Quellen- und Materialsammlungen und ähnlichen Publikationen weiter herausgeben. Viele Arbeiten werden im Laufe der Jahre neu hinzukommen und von der Entscheidung der Zentrumsmitglieder abhängen.

Wie man sieht, tritt das Zentrum für balkanologische Forschungen nach und nach aus der Anfangsphase seiner Arbeit heraus und festigt seinen wissenschaftlichen Charakter in einer bestimmten Richtung. Sofern sich die einzelnen Punkte dieses langjährigen Arbeitsprogramms verwirklichen und sich geeignete Mitarbeiter für die einzelnen Aufgaben finden lassen, wird das Zentrum zweifellos in absehbarer Zukunft auch seine Organisationsform selbst ändern müssen. Das beschäftigt uns allerdings momentan nicht sehr, denn die Zeit wird sowohl die Möglichkeiten als auch Erfordernisse einer solchen Änderung zeigen. Das Wichtigste ist nun, die vorgesehenen wissenschaftlichen Projekte in vollem Umfang voranzutreiben und durch entsprechende Resultate zur Entwicklung der Balkanistik, als komplizierter und äußerst verantwortungsvoller wissenschaftlicher Disziplin, beizutragen.